

SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN THAILANDBANGKOK, den  
North Wireless Road  
P. O. Box 82r  
Tel. 58002/4

15. Januar 1973

Ref.: 512.0. - HA/es

Handelsabteilung  
Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement  
B e r nHandelspolitische Probleme  
in Thailand und in der  
südostasiatischen Region

af	WM	WP	SH	JZ	PY		8/3
Datum	18.1	18.1	19.1	24.1	31.1		
Visa	km	bp	cl	73	94		94
EPD				17.1.73			17
Ref.	E. 3M - Thailand						

Herr Botschafter,

Im Blick auf das begonnene Jahr möchte ich kurz ein paar Hinweise auf Probleme aus dieser Gegend geben, die wohl schweizerischerseits eine gewisse Beachtung verdienen dürften. Ich muss mich aber auf skizzenhafte, unvollständige Angaben beschränken, da mir die Zeit für eine komplette Standortsbestimmung, wie sie an sich opportun wäre, fehlt. Diese infolge der Personalsituation gegebene Arbeitsbedrängnis ist auch mit ein Grund, weshalb mein heutiger Hinweis erfolgt, nämlich in der Hoffnung, dass bald in irgend einer Form eine Entlastung bzw. Verstärkung der Botschaft bewerkstelligt werden kann. (Ich werde selbst ab Februar für drei Monate im Heimaturlaub weilen).

Ich gehe davon aus, dass mit der Zunahme der wirtschafts- und handelspolitischen Bedeutung Ost- und Südostasiens - abgesehen von der Verstärkung des politisch-strategischen Gravitationsfeldes dieser Region - in Bern nach Absolvierung des "EWG-Pensums" sich die Möglichkeit eröffnen könnte, vermehrt Aufmerksamkeit in diese Richtung



- 2 -

zu wenden und vielleicht sogar eine Art Asienpolitik zu formulieren.

An aktuellen Problemen sehe ich z.B. folgende:

### 1. ASEAN

In dieser Ländergruppe gehen die Bemühungen, wenn auch langsam, so doch emsig voran, wirtschaftspolitisch zusammenzuarbeiten. Dies kam beim gegenwärtigen Besuch des Premiers von Singapur wieder zum Ausdruck. Es ergeben sich hierbei vor allem zwei m.E. interessante, miteinander zusammenhängende aussenwirtschaftliche Regionalprobleme:

1.1. Rolle Japans. Die japanische Wirtschaftsaggression, neuerdings gefolgt von einer auch aus Minderwertigkeitskomplexen genährten antijapanischen Gegenbewegung ist ein auffallender Vorgang, der mehr oder weniger in der ganzen Region bedeutsame Regungen und Defensivaktionen ins Leben rufen könnte. Die kürzlichen Studentendemonstrationen in Thailand sowie dessen neue xenophob aussehende "Alien business control bill" sind deutliche Symptome hierfür. Die für Thailand hieraus resultierende Suche nach Ersatzpartnern bringt, zumal die USA - auch aus politischen Gründen - nicht mehr bedenkenlos anvisiert oder akzeptiert werden, zwangsweise Europa ins Spiel.

1.2. Das Verhältnis zu Europa (EWG). Angesichts der japanischen Penetration versuchen die ASEAN-Länder zusehends, ihre Beziehungen mit Europa zu verstärken und zu verbessern. In der Beilage erhalten Sie einen Artikel aus "The Nation" vom 9.12.1972 mit dem Titel "ASEAN woos common market",

- 3 -

der dieses Thema behandelt. Der Ausbau der Beziehungen zur EWG scheint aber, wie ich aus holländischer Quelle vernehme, u.a. insofern Schwierigkeiten zu begegnen, als irgendwelche EWG-Präferenzen an ASEAN-Länder nach einer Art Automatismus entsprechende Kompensationen an frankophone Assoziierte nach sich ziehen würden, mit anderen Worten habe sich Frankreich eine Art Sonderstellung zugeschanzt, die sich für die südostasiatische Region ungünstig auswirken könnte (der hiesige französische Botschafter wusste allerdings hierüber nicht näher Bescheid). Diese Konstellation schiene mir einer näheren Betrachtung wert unter dem Gesichtspunkt, dass vielleicht europäische Länder wie die Schweiz (mit erhaltener Treaty making power) besser zum Zuge kommen könnten, sofern daran ein Interesse bestehen sollte. Herr Dr. Eckenstein, mit dem ich mich seinerzeit über solche Aspekte unterhalten habe, zeigte schon damals Interesse an den hier angedeuteten Entwicklungen, die natürlich vor allem auch für das grösste ASEAN-Land, Indonesien, eine wichtige Rolle spielen dürften.

## 2. ECAFE

Mit Schreiben vom 7. November 1972 habe ich Ihnen den Text der Rede des Exekutivsekretärs vom 23. Oktober zugesandt, worin die wichtigsten Programmpunkte resümiert sind. Für alle Fälle lege ich noch eine Kopie bei. Ausserdem liegt mir ein Artikel zur Hand, der Sie über das Einzelproblem des Bedürfnisses dieser Länder für "small scale industries" orientiert (Photokopie von The Nation 23.11.72)

./.

./.

./4

- 4 -

Wie Sie an diesem Beispiel sehen, wirken in diesem Sektor auch Westdeutschland und Holland mit.

Die ECAFE verdient nun wohl neuerdings insofern eine gewisse, zum mindesten politische Aufmerksamkeit, als gemäss heutiger Pressemitteilung des Thai-Vizeausenministers Peking sich anschickt, zwei Delegierte nach Bangkok zu delegieren, die die Installation einer ständigen chinesischen ECAFE-Delegation vorbereiten sollen. Man rechne damit, dass nach dem Jahresmeeting dieser UN-Organisation im April das chinesische Büro hier eingerichtet werde.

Wie weit unsere Beobachtungs- und Beratungsfunktion in der vielfach noch mit Parkinson'schen Allüren behafteten UN-Kommission sinnvoll und zweckmässig sein könnte, soll hier nicht untersucht werden. Diese Frage wird nach Beurteilung der Interessenlage, des Entwicklungshilfeaspekts und der personellen Möglichkeiten letztlich von Ihnen selbst entschieden werden müssen.

### 3. Mekong-Planung

Das primär technologische (Energiegewinnung und Irrigation), in seiner Grundkonzeption aber multivalente Grossprojekt der UN könnte nun angesichts des wahrscheinlichen Abflauens der indochinesischen Konflagrationen in eine Phase der politischen Verbreiterung (Nordvietnam, China) und der faktischen Konkretisierung gelangen, wobei auch industrielle Interessen zum Zuge kommen könnten (Z.B. hat das Konsortium Motor Kolumbus/Elektorwatthet infolge seiner Präsenz in einem Mekong-Projekt die Ingenieurarbeit an einem weiteren Projekt zugestanden erhalten).

- 5 -

Diese Planungs- und Studienarbeiten, wo hauptsächlich der Dienst für technische Zusammenarbeit federführend ist, verdienen wohl noch in vermehrtem Masse die Mitarbeit unseres Landes, zumal da sich nach neuesten Informationen Hanoi nicht mehr so desinteressiert zeigt hieran wie bis anhin und da am Mekong-Komitee-Sitz in Bangkok bereits die Möglichkeit ins Auge gefasst wird, diese UN-Organisation beim Wiederaufbau Nordvietnams massgeblich mitwirken zu lassen. (Dr. Umbricht ist wiederum als Mitglied des Advisory Board der Organisation bestätigt worden; wie er mir soeben vertraulich sagte, wird er eventuell sogar das Präsidium dieses obersten Gremiums übernehmen, das ihm bereits angetragen worden sei).

#### 4. Thailand

Der angedeutete, zwar von der japanischen Ueberaktivität ausgelöste Trend zur Restriktion gewisser ausländischer Wirtschaftstätigkeiten in diesem Lande, verbunden mit einer noch unsicheren Suche nach nationaler Identität und nach neuen "Anschlüssen", ist ein symptomatisches Phenomen, dem noch vermehrte Beachtung wird geschenkt werden müssen, zumal es wohl nicht auf Thailand beschränkt bleibt. Zeifellos könnte in dieser Entwicklungsphase eine zielbewusste, klare Politik der europäischen Länder, sei es im EWG-Verein, sei es einzeln, also auch seitens der Schweiz, im Interesse beider Teile auf längere Sicht gute Resultate zeitigen. Zunächst wird die Praxis der Thais bzw. deren Handhabung des in gewissen Punkten noch unklaren Dekretes - ein weiteres über die Ausübung von Berufen durch Ausländer ist in Vorbereitung - noch klarer erfasst werden müssen, um gegebenenfalls den Schutz der schweizerischen Interessen geltend machen zu können.

- 6 -

Für Thailand und wohl auch andere Länder der Gegend wären sodann die Möglichkeiten der "finanzpolitischen Zusammenarbeit" näher zu studieren, die in der gegenwärtigen Evolutionsphase und im Hinblick auf die teilweise Beruhigung im indochinesischen Raum veränderten Voraussetzungen unterworfen sein werden. (Staatliche Finanzhilfe, Asiatische Entwicklungsbank, privater Kreditsektor, etc.). Ähnliches gilt für die wünschbare Exploration der industriellen Möglichkeiten, wobei in beiden Sparten staatliche "technische Zusammenarbeit" und privater Sektor gegenseitig befruchtend wirken können.

Es gäbe noch mehrere nur Thailand betreffende Probleme wie Handels- und Investitionsschutzvertrag, Patentgesetzgebung, eventuell Doppelbesteuerung, etc., die aber in diesem Rahmen meiner mehr regionalen Hinweise nicht näher behandelt werden sollen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

*Sig. R. Hartmann*

3 Beilagen

Kopie ohne Beilagen geht an:  
EPD technische Zusammenarbeit